Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 76 (1989)

Heft: 9: Die 60er, danach und heute = Les années 60, après et aujourd'hui = The sixties : results and influences

Artikel: Illegale Zerstörung von Tessenows Landhaus : eine Stellungnahme der Abteilung für Architektur der ETH Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-57612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

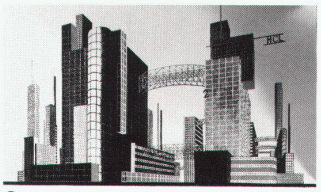
Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

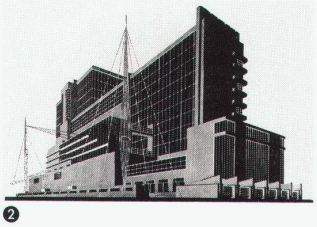
von dieser Begeisterung ergriffen. Die jungen Architekten, insbesondere diejenigen, die zwischen 1880 und 1900 geboren wurden, gehörten zu den Protagonisten der Moderne. El Lissitzky, die Gebrüder Wjesnin, G. Barchin zählten ebenso dazu wie M. Ginzburg und Mjelnikow. Die moderne russische Architektur sollte nicht nur die technischen und wirtschaftlichen Produktions- und Lebensweisen des 20. Jahrhunderts in ihren Bauten darstellen, wie es etwa das Neue Bauen in den europäischen und nordamerikanischen Staaten tat, sondern in ihr sollte – so Lissitzky[4] – die soziale Revolution als Grundelement zum Ausdruck kommen.[5] Ausgehend von diesem Prinzip, das als Unterbau fungierte, sollten die Bauaufgaben (z.B. Arbeiterclubs, Kulturpaläste, Volkstheater, Grossküchen usw.) entwickelt und gestaltet werden.[6] Mitte der 20er Jahre, nachdem sich die UdSSR weitgehend politisch und wirtschaftlich stabilisiert hatte, begann man zu bauen. Die ersten Entwürfe und Bauten veranschaulichten, dass die Architekten die Bauaufgaben auf ihre konstruktiven Elemente reduzierten und diese in vielfältiger Weise variierten. Vor allem die Gebrüder Wjesnin zeigten in ihrem Entwurf für die Leningrader Prawda, 1924/25 entstanden, welche ästhetischen Möglichkeiten diese Architekturauffassung in sich barg, die ihre Wirkung aus der Komposition der kubisch gestalteten Baumassen in Verbindung mit der Skelettbauweise und deren Öffnung und Schliessung durch die Baustoffe Beton, Stahl und Glas formulierte. Zum Kreis jener Architekten, die ihre Planungen in dieser konstruktiven Formensprache komponierten, gehört der russische Architekt Jakob Tchernykhov, von dem eine Vielzahl von Entwürfen vorhanden ist, die zwar Papier blieben, die aber eindrucksvoll belegen, wie er die Bauaufgaben begreift und bewältigt.

Vita und Werk

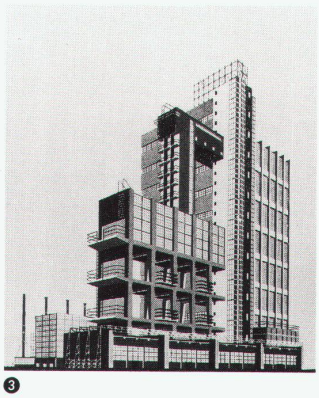
Am 17. Dezember 1889 wurde Jacob Tchernykhov als Sohn eines Arbeiters in Pawlograd geboren. Nach der Grundschule besuchte er auf Wunsch seiner Eltern eine Schule für Photographie. Die Photographie interessierte den Jungen, der sich zur Kunst hingezogen fühlte, kaum, und so brach er die Ausbildung bereits nach zwei Jahren ab, um an der Kunstschule in Odessa zu studieren. Die ohnehin knappen finanziellen Mittel der Grossfamilie Tchernykhov erlaubten es jedoch nicht, dass er die



❶



❷



❸

Schule regelmässig besuchen konnte. Immer wieder musste Tchernykhov seine Ausbildung unterbrechen, um als Fabrik- und Hafenarbeiter den nötigen Lebensunterhalt zu sichern. Erst 1914 beendete er erfolgreich sein Kunststudium.

Aufgrund seines guten Examens besuchte er ab 1914 die Akademie der Künste in Petersburg, wo er zunächst 2 Jahre Malerei und anschliessend Architektur studierte. Auch dieser zweite Studienabschluss wurde wiederum unterbrochen, indem zunächst die Soldatenzeit des Ersten Weltkriegs folgte, und die Revolutionswirren sorgten schliesslich dafür, dass er erst 1925, inzwischen 36jährig, sein Studium abschliessen konnte. 1926 plante er eine Ausstellung seiner Werke, die in Frankreich, England und Amerika einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden sollten – doch die Akademie lehnte die Ausstellungspläne ab. Darüber hinaus versagte Stalin der Avantgarde in den späten 20er Jahren, ihre Planungen zu realisieren, und so blieben Tchernykhovs Entwürfe Papier, die er nur in Form von Publikationen veröffentlichen konnte. 1930 erschien «Foundations of Contemporary Architecture and Ornament», 1931 «Architecture and Maschines», und 1933 publizierte er seine «Architectural Fantasies», die auch im Ausland erschienen. 1933 erhielt er eine Professur für Darstellende Geometrie an der Akademie der Künste in Petersburg (Leningrad), ein Amt, das er bis zu seinem Tod 1951 innehatte.

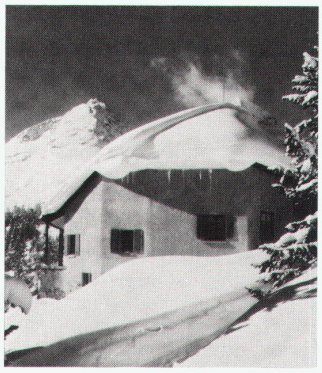
Wirkung

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts formulierte Antonio Sant'Elia (1888–1916) in seinen Entwürfen die Gestalt der modernen Stadt. Während und besonders nach dem Ersten Weltkrieg wurden diese Visionen in Deutschland und Russland aufgegriffen, weil die Krisenjahre (1919–1923) in beiden Länder die gesamte Bauwirtschaft lahmlegte. Es entstanden in jenen Jahren städtebauliche Planungen für Grosssiedlungen und Bauentwürfe für die neuen Bauaufgaben Hochhaus, Bürohaus, Warenhaus, Kraftwerk, Flugzeughallen usw., aus denen eine Technikbegeisterung spricht, die uns heute erstaunt und zugleich ängstigt. Erich Mendelsohn, Bruno Taut, Hans Scharoun als auch El Lissitzky und Mjelnikow schufen eine Architektur, die sich zur gebauten wie das Ideal zur Wirklichkeit verhielt. Obwohl all diese Planungen Papier blieben, hatten sie für die weitere künstlerische Entwicklung grosse Bedeutung, nicht zuletzt deshalb, weil sie architektonische Ordnungsprinzipien in Frage stellten. Tchernykhov gehört zu den Schöpfern visionärer Architektur, auch wenn ihm die innovative Kraft fehlt, die ein schon bekanntes Thema vielgestaltig zu variieren vermag.[7]

Clemens Klemmer

Anmerkungen
1 Gitermann, Valentin: Die russische Revolution. In: Propyläen Weltgeschichte. Hrsg. Golo Mann, 9. Band, Berlin, Frankfurt am Main und Wien 1960, S. 162
2 a.a.O.
3 a.a.O., S. 206
4 Lissitzky, El: Russland: Architektur für eine Weltrevolution. Berlin, Frankfurt am Main und Wien 1965
5 a.a.O., S. 9
6 a.a.O.
7 Chan-Magomedow, Selim O.: Pioniere der sowjetischen Architektur. Dresden 1983, S. 199

Illegale Zerstörung von Tessenows Landhaus



Eine Stellungnahme der Abteilung für Architektur der ETH Zürich

Vergleiche dazu René Furers Artikel in Nr. 6/83

Empört hat die Abteilungskonferenz der Abteilung für Architektur der ETH Zürich den illegalen Teilabbruch der Villa Böhler in St.Moritz, eines Werkes von Heinrich Tessenow, zur Kenntnis genommen.

Sie protestiert scharf gegen diesen Fall von privater Rüpelhaftigkeit im öffentlichen Raum von Rechtsempfinden und Kulturpflege. Im Bewusstsein eines grossen Verlustes erwartet sie von allen involvierten Stellen auf den Ebenen von Gemeinde, Kanton und Bund, weiteren Schaden von diesem bedeutenden Werk der neueren Architekturgeschichte abzuwenden und nach Formen der Schadensbehebung zu suchen.

❶ Architekturkomposition aus variablen Elementen

❷ Hauptbibliothek eines technischen Zentrums

❸ Versuchslaboratorium der Lichtindustrie

Quelle: Progress: Architecture, Nr. 26, Tokio 1981, S. 24, 37, 116